

Günther, Johann Christian: Alles ändert auf der Welt (1709)

- 1 Alles ändert auf der Welt
- 2 Nach der Macht verborgner Schlüße,
- 3 Nur Gedult besteht und hält
- 4 Auch im tiefsten Unglücksriße;
- 5 Reicht nun sie mir Stab und Licht,
- 6 O so fällt mein Glücke nicht.
- 7 Stürme sind zur See gemein,
- 8 In dem Leben muß man leiden,
- 9 Niemand ist so hoch und klein,
- 10 Alle Fehler zu vermeiden,
- 11 Keiner kan auch durch sein Flehn
- 12 Lauter helle Wolcken sehn.
- 13 Und daher ist's blind und toll,
- 14 Gottes Ordnung zu bedauern;
- 15 Ist ihr Weg uns dornenvoll,
- 16 Nimmt man doch nicht Trost vom Trauren;
- 17 Gram und selbst gemachter Tort
- 18 Eilt mit uns in Abgrund fort.
- 19 Bricht ein Hauscreuz in das Herz
- 20 Oder flicht der Feind uns Stricke,
- 21 Hat die Misgunst ihren Scherz,
- 22 Redet falscher Freunde Tücke,
- 23 Eitler Kummer immerhin!
- 24 Nichts bewegt den festen Sinn.
- 25 Es entspringt der Heldenmuth
- 26 Von dem redlichen Gewißen,
- 27 Ohne welches Geist und Blut
- 28 Niemahls wahre Ruh genießen;
- 29 Bey dem stärcksten Hagelschneyn

- 30 Erndtet Unschuld Rosen ein.
- 31 Unsers Leidens Kampf und Joch
- 32 Crönt die Hofnung jenes Lebens;
- 33 Harte Stürme treffen doch
- 34 Edle Seelen nur vergebens.
- 35 Lustig hier und seelig dort:
- 36 Treuer Himmel, halt dein Wort!

(Textopus: Alles ändert auf der Welt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44103>)